



Die Frage der kommenden Holzschlagsaison ist mehr denn je: Brett oder Kilowattstunde?

Holzmarkt in Zeiten der Energiekrise



Brennholz ist zur Zeit so gefragt wie schon lange nicht mehr. Bild: WaldZürich

Die Energiekrise und der Boom im Holzbau machen Holz zum begehrten Produkt. Beim Stammholz wären wieder einmal sehr attraktive Preise möglich, wenn da nicht wieder der «Käfer» wäre. Auch Brennholz ist sehr gefragt.

Nadelstammholz: Die Nadelholzlager der lokalen Sägereien sind aktuell gut gefüllt. Als Folge der grossen Trockenheit im Juli und August ist auch wieder Käferholz auf dem Markt. Ihren zusätzlichen Bedarf decken Säger aktuell mit diesem Käferholz.

Wer Frischholz auf den Markt bringen will, soll sich mit dem Käufer absprechen. Die Holzpreise präsentieren sich stabil.

Laubstammholz: Buchenstammholz, weitere empfindliche Laubholzarten und Föhre müssen früh genutzt werden. Das heisst, diese Sortimente müssen bis spätestens im Dezember 2022 auf der Säge sein. Bis Ende Jahr bieten Abnehmer Preisaufläge für früh geliefertes Buchenstammholz.

Nach Weihnachten bieten Laubholzverarbeiter wegen der Verderblichkeit

der genannten Holzarten meist deutlich tiefere Preise an.

Energieholz: Energieholz aus Laubholz ist sehr attraktiv. Wer den Stammholzmarkt vor dem neuen Jahr verpasst, hat hier eine valable Alternative. Einzelne Waldeigentümer konnten neue Lieferverträge abschliessen für bis zu Fr. 100.– pro Festmeter Energieholz.

Auch Brennholz ist zur Zeit sehr begehrt und attraktiv. Einige Anbieter müssen bereits Brennholz verkaufen, welches nur ein Jahr gelagert ist.

Die Sterholzpreise bewegen sich nach oben. Grossverteiler verkaufen den Ster 33er-Buche für Fr. 220.–. Der Pelletspreis liegt in Europa bei 650 Euro pro Tonne.

Zum Energieholzindex von Holzenergie Schweiz findet in dieser Energiekrise in diesen Tagen ein runder Tisch statt.

Industrieholz: Der Energieholzmarkt beeinflusst den Industrieholzmarkt. Die Lagerbestände der Holzindustrie sind deutlich zurückgegangen. In den letzten Jahren konnte Swiss Krono rund 95 Prozent CH-Holz einkaufen. Aktuell sind sie gezwungen, auch Importholz zu verarbeiten. Aus diesem Grund kauft Swiss Krono neu auch C/D-Qualitäten

beim Nadelholz und Sägequalitäten beim Laubholz und reagiert somit auf die Veränderung bei den Marktpreisen. Mit der Sortimentserweiterung und einer Preisanpassung hofft Swiss Krono, wieder mehr Schweizerholz verarbeiten zu können. Auch das Papierwerk Perlen hat die Preise im Sommer angepasst.

Teurere Holzernte: Mit den höheren Maschinen- und Treibstoffkosten verteuert sich die Holzernte um 5 bis 8 Prozent bzw. um 3 bis 5 Franken pro Kubikmeter. Waldeigentümer/innen prüfen, ob diese Kosten in ihren Preisen enthalten sind.



Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

LQB und Vernetzungsbeiträge zusammenführen?

Aus der sistierten AP22 sollen in einem «Minipaket AP22+» einige Massnahmen doch umgesetzt werden. Dazu gehört die Zusammenführung der beiden Direktzahlungsprogramme «Landschaftsqualitätsbeiträge» (LQB) und «Vernetzungsbeiträge».

Die LQB wurden ursprünglich gegen den Willen der Landwirtschaft eingeführt. Ein administrativer Moloch entstand, und die Beiträge werden von der Gesellschaft nicht verstanden.

Die LQB müssen ersatzlos gestrichen werden und das Geld zurück in die Versorgungssicherheitsbeiträge (VSB) fliessen.

Die Vernetzungsprojekte im Kanton Zürich treten bald in die 3. Phase ein. Die Kantonale Verwaltung hat es bisher unterlassen, eine umfassende Qualitätskontrolle durchzuführen.

Es ist nicht klar, ob die Vernetzungsbeiträge der Biodiversität wirklich nüt-

«Es ist nicht klar, ob die Vernetzungsbeiträge der Biodiversität wirklich nützen.»

zen. Für eine Weiterentwicklung des Programms ist es aber unerlässlich, auf solche Grundlagen aufbauen zu können!

Diese von «oben nach unten» entwickelten Programme sind definitiv gescheitert!

Bevor über ein neues Programm gesprochen wird, muss eine detaillierte Evaluation der Vernetzungsbeiträge gemacht werden.

Bis dahin sollen die Beiträge unverändert ausgerichtet werden. Zeigt die Evaluation keine positive Wirkung, sind die Beiträge zu stoppen und das Geld

in die VSB zu transferieren. Gibt es positive Resultate, sind diese für den Aufbau des neuen Gefässes zu nutzen.

Dieses Gefäss muss zwingend von «unten nach oben» entwickelt werden. Mit klaren Zielsetzungen übernehmen die Landwirte selbst Verantwortung und entwickeln lokal Projekte mit praxisnahen Partnern, wie z.B. Naturschutzvereinen.

Dies führt zu mehr Akzeptanz bei allen Beteiligten und für die Biodiversität werden nachhaltigere Massnahmen entstehen. ■

Martin Streit
Beratung Umwelt ZBV



Laubsägeholz muss für eine optimale Verarbeitung vor Weihnachten beim Säger sein. Nur so kann auch der Preis stimmen. Bild: WaldZürich

Interview zum Fachteil

Thomas Kuhn

Stadtförster Bülach und Vorstand von WaldZürich



«Die maschinelle Brennholztrocknung ist ein Thema.»

Wie ist die aktuelle Lage auf dem Brennholzmarkt?

Die Nachfrage ist stark angestiegen. Viele Forstreviere liefern Brennholz nur noch an Einwohner ihrer Reviergemeinden. Die Anbieter müssen ihre Preise überprüfen und anpassen. Trockenes Brennholz braucht zwei Jahre Vorlaufzeit. Einige Verkäufer trocknen Brennholz jetzt maschinell.

Ob sich die Nachfrage hält, ist offen. Die Gefahr ist, dass im Winter Lager gefüllt werden und in zwei Jahren keine Nachfrage vorhanden ist. Runs, wie auf das Klopapier während Corona, halten nur kurze Zeit.

Gibt es genügend Brennholz für alle?

Bei gleicher Nachfrage wird es kaum reichen, ausser die Preise steigen so, dass maschinelle Trocknung sich auszahlt. Viele Schnitzelheizungen sind projektiert. In Zu-

kunft wird Energieholz wichtiger. Die geringeren Rüstkosten, kombiniert mit dem Preisanstieg machen Schnitzelholz sehr attraktiv. Daher gehe ich davon aus, dass Stückholz mittelfristig immer knapper wird.

Man liest, dass viel Brennholz gestohlen wird. Wie ist die Situation wirklich?

Mir sind kleinere Diebstähle bekannt, aber dass im grossen Stil Holz gestohlen wird, ist zum Glück noch nicht der Fall.

Wie kann sich ein Privatwaldeigentümer vor Brennholzdiebstahl schützen?

Da das Holz im Wald nicht überwacht werden kann, empfiehlt es sich, Brennholz um das Haus oder in Hallen zu lagern. Diebstähle sollten der Polizei und unbekannte Autos dem Revierförster gemeldet werden. ■

Es wird auch die Variante diskutiert, auf der Rechnung einen «Produktionskostenzuschlag» auszuweisen. Für die Vermarktung ihres Holzes nutzen sie

direkte Kanäle, den Weg über das lokale Forstrevier oder über die Zürich-Holz AG.

■ Felix Keller, Geschäftsführer WaldZürich



WaldZürich

Verband der Waldeigentümer